**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 1 (1894)

Heft: 21

Rubrik: Pädagogische Rundschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

samteit des Lehrers in Schule und Haus schon erreicht worden sei, mag sich dieser Anderung gegegenüber abwehrend verhalten. Wer aber in den bei der Schreibarbeit in unsern Schulen zu Tage tretenden bedenkelichen Körperstellungen einen tiefgreifenden Schaden erkennt, der wird mit Daiber fordern: "Die Schrägschrift hat des Schadens genug angerichtet, es ist Beit, daß wir mit ihr brechen!"

## VI. Literatur gur Steilschriftfrage.

- 1. Ambros, "Die senfrechte Schrift", bei Pichler's Wittwe u. Sohn, Wien.
- 2. Banr, "Steile Lateinschrift", " " " " " " "
- 3. Bayr, "Schriftvorlagen", " " " " " " "
- 4. Cohn, "Hygieine des Auges", bei 3. Standinger. Würzburg.
- 5. Daiber, "Schreib- und Körperhaltungsfrage", bei Schickhardt u. Ebner, Stuttgart.
- 6. Elm, "Deutsche Steilschrift", bei A. Helmich, Bielefeld.
- 7. Gelbke, "Wie soll unsere Jugend schreiben?", bei J. J. Reift, Karlsruhe.
- 8. Jaeger, "Lehrgang der Steilschrift", bei Jul. Klinkhardt, Leipzig.
- 9. Rauff, "Die gerade Schrift", bei 3. Rauff, Malmedy (Mheinpreußen).
- 10. Roch, "Die Steilschrift", bei Gotthold, Raiserslautern.
- 11. Kottelmann, "Die Steilschrift", "Zeitschrift für Schulgesundheitspflege" Hamburg. 1892.
- 12. Ritzmann, "Über Prinzipien naturgemäßer Schreibhaltung".
- 13. Ritzmann, Schultheß, Wipf, "Untersuchungen über den Einfluß der Heftlage und Schriftrichtung auf die Körperhaltung der Schüler", bei Schultheß, Zürich.
- 14. Rudert, "Steilschrift" bei J. Standinger, Würzburg.
- 15. Rudert, "Befen und Ziele der Steilschrift".
- 16. Schubert, "Über die hygieinische Bedeutung der Steilschrift", Münchner medizinische Wochenschrift.
- 17. Schubert, "Über Heftlage und Schriftlage", bei Leop. Boß, Leipzig und Hamburg.
- 18. Schultheß, "Über Wirbelfäulenverfrümmung sitzender Schulfinder", "Korrespondenzblatt für Schweizerärzte 1890".
- 19. Seggel, "Steilschrift", "Münchner medizinische Wochenschrift 1892".
- 20. Wunderlich, "Wegweiser bei Einführung der Steilschrift", bei Thiene= mann, Gotha.

# Fädagogische Rundschau.

Appenzell A. Rh. Die Reallehrerkonferenz in Heiden besprach den Unterricht im Französischen nach dem Leitfaden von Alge. Herr Reallehrer Wegmann von Waldstatt betonte als Zielpunkt des Unterrichtes

in seinem Referate besonders: die gute Aussprache, verständnisvolle Lektüre eines französischen Buches, Befähigung der Schüler, über einsache Verhält=nisse der Umgebung mündlich und schriftlich, ohne grobe Verstöße sich aus=zusprechen, und weist nach, daß dieselben an der Hand des Leitsadens von Alge leicht erreicht werden können. Alge gründet bekanntlich sein Unterrichts=verfahren auf das Prinzip der Anschauung, benutt zum Sprechen Wandbilder und verbindet so auf natürliche Weise Sache und Wort — Anschauungsmethode. Die Diskussion sprach sich mehrheitlich für Einführung dieser neuen Mesthode aus.

Luzern. Der schweiz. Lehrerverein will nun endlich auch an Sektionsbildungen gehen. Ein Initiativkomitee (Schuldirektor Egli, Sekundarlehrer Bucher, Lehrer Dommann, Sekundarlehrer Kopp, Lehrer Ludin, Schuldirektor Nick und Lehrer Unternährer) ruft einen Teil der luzernischen Lehrerschaft zu einer solchen zusammen. Interessant ist der Schluß der Einladung: "Es ist eine Ehrensache für jeden bundestreugesinnten Luzerner Schulmann, daß unser Heimatkanton im Schweizerischen Lehrerverein recht zahlreich vertreten sei, eine Ehrensache, die in dem Maße an Größe und Bedeutung gewonnen hat, als die Schwierigkeiten für uns im Kanton Luzern gewachsen sind, mutvoll in die Reihen derjenigen zu treten, die des Baterlandes Wohlfahrt in einem starken Bunde und in einer wohlausgestatteten schweizerischen Volksschule erblicken." —

- -- Der Turnlehrertag in Luzern (13 und 14. Oft.) war recht zahlreich besucht; bei 100 schweizerischer Turnlehrer trasen ein. Die Übungen an den verschiedenen Knaben= und Mädchenschulabteilungen gaben ein schönes Vild des stufenmäßigen methodischen Turnunterrichts. Herr Turnlehrer Michel in Winterthur hielt ein vortrefsliches Reserat über das zeitgemäße Thema: Turnen und Spiel in ihrer gegenseitigen Vedeutung und Wertschäung für die Volksschule. Nach längerer Diskussion, die sich besonders über die Einschiebung des Turnens zwischen einzelne Stunden erging, gelangten folgende Thesen zur Annahme:
- 1. Turnen und Spiel ergänzen sich gegenseitig und ist auf der Volksschulstufe für die allseitige, harmonische Ausbildung der Jugend das eine ebenso unentbehrlich wie das andere.
- 2. In den ersten Schuljahren (1. und 2.) kommen beinahe ausschließlich die Spiele, namentlich Laufspiele, zur Anwendung, später (im 3. Jahre) treten neben den Spielen allmählig die eigentlichen Turnübungen auf, und es bilden dann diese letztern für die folgenden Jahre den Hauptübungsstoff.
- 3. In diesen obern Klassen kann das Spiel die Turnübungen niemals ersetzen, sondern es ist nur eine notwendige Ergänzung derselben; es soll, wie die Ordnungs=, Frei= und Gerätübungen einen Zweig des Turnens bilden.
- 4. Es sollen täglich Leibesübungen vorgenommen werden; hiefür sind für den Anfang wenigstens drei Stunden per Woche zu verlangen.
- 5. Die Anlegung städtischer Spielplätze ist den Behörden dringend zu empfehlen; es sollte damit in Anbetracht des stets sich steigernden Bodenwertes nicht länger gezögert werden.

In Bezug auf "Abanderung des Art. 81 der Militarorganisation, den

militärischen Borunterricht betreffend" reichte Herr 3. 3. Müller aus Zürich folgenden Borschlag ein:

"Die Kantone sorgen dafür, daß die Schuljugend vom 10. Jahre an einen angemessenen Turnunterricht erhalte. In dieser Fürsorge werden sie

vom Bunde durch Beitrage unterstütt.

Der Bund erläßt dagegen die zur Durchführung des Turnunterrichtes erforderlichen Weisungen an die Kantone und übt eine Kontrolle über den Turnbetrieb und über die Verhältnisse aus, unter welchen der Turnunterricht erteilt wird.

Für die Jünglinge, die im Landsturmalter stehen, ordnet der Bund einen besondern militärischen Vorunterricht mit Wehrturnen und Schieß=

übungen an.

Die Lehrer erhalten die zur Erteilung des Turnunterrichtes nötige Bildung in den kantonalen Bildungsanstalten und durch den Bund bezw. mit dessen Unterstützung in besondern Turnkursen. Beim militärischen Borunterricht werden für den Unterricht in den militär-technischen Fächern Ofsiziere und Unterossiziere beigezogen."

Das Lehrerturnen sowohl am Barren als Reck, bei den Stabübungen und beim Hoch= und Weitsprung zeigte, daß unsere Turnlehrer ihrer Sache

sicher sind; sie haben sich da Ehre aufgelesen.

St. Gallen. In Wallenstadt wurde die obligatorische Fortbildungsschule für das 18. und 19. Altersjahr eingeführt; in Lichtensteig die unentgeltliche Abgabe der Schreibmaterialien beschlossen.

Bürich. Samstag, den 13. Oktober versammelte sich daselbst die bei Anlaß des Schweizerischen Lehrertages in Aussicht genommenen Seminar= lehrerkonferenz. Herr Seminarlehrer Utzinger hielt einen Vortrag über die Organisation des Deutschunterrichtes an Seminarien. Die Versammlung beschloß hierauf die Erstellung eines deutschen Lesebuches für dentschsichweizerische Lehrerbildungsanstalten und beauftragte eine Kommission mit den notwendigen Vorarbeiten, bestehend aus den Herren Seminarlehrer Utzinger in Küsnach, Professor Suttermeister, Bern, und Seminarlehrer Hug, Zürich= Unterstraß. Die nächste allgemeine Seminarlehrerkonferenz im Oktober folgenden Jahres soll diese Angelegenheit zum Beschlusse bringen und weitere Gebiete berühren.

Vorarlberg. (Korrsp. v. Rhein). Freitag den 28. September war eine Konferenz voralbergischer Lehrer im freien, jetzt staatlich anerkannten Lehrersseminar in Feldkirch. Der Religionslehrer des Seminars hielt einen Vortrag über das Thema: "Wie kann der Lehrer sich beim Religionsunterrichte bethätigen." Unerläßlich ist es gewiß, im Kinde das Gewissen richtig und allseitig zu bilden. Dieses richtet sich aber nach der sittlich-religiösen Erkenntnis und dem Glauben. Von der Glaubenslehre bekommt es seine Kraft, von der Sittenlehre seine Richtung. Ein gründlicher, vollständer Religionsunterricht ist darum unbedingt notwendig. Zu bedauern ist nur, daß die staatlichen Lehrpläne diesem Fach so beschränkte Zeit einräumen. Diese Thatsache verlangt deshalb vom Lehrer, daß er sich um dasselbe um so mehr annehme.

Lehr= und Stundenplan sollten diesem Unterrichte die vornehmste Stelle anweisen. Doch dies ist nicht genug. Die driftlichen Wahrheiten sollen

nicht bloß dem Gedächtnisse eingeprägt und vom Verstande erfaßt werden, sondern sie müssen vor allem bleibendes Eigentum des Gemütes und des Willens sein.

Die herrlichste und zugleich verdienstvollste Arbeit des Lehrers kann es nur sein, den Religionslehrer in seiner Arbeit zu unterstützen. Er kann dies thun, wenn er sich vor der Religionsstunde vergewissert, ob die Kinder das aufgegebene Pensum auch wirklich gelernt haben. Er frage sie also ab. Doch, wird mancher Lehrer sagen: Dazu habe ich keine Zeit, die übrigen Fächer brauchen dieselbe vollständig. Mein lieber Kollege! Es ist wahr, die Be= biete des weltlichen Wiffens bedürfen viel Zeit. Du bist aber ein überzeug= ungstreuer, katholischer Lehrer, und als solcher wirst Du leicht alle Tage 10 Minuten finden, um sie zu verwenden für das Abfragen aus dem Katechismus. Sehr zu empfehlen ift es, wenn der Lehrer das ganze Benfum auf jeden Tag verteilt, damit die Kinder täglich nur einige wenige Antworten zu lernen haben. So werden nicht nur die Fähigen, sondern auch die Schwachen Wenn es dem Ratecheten angenehm ift, so bleibe ihre Aufgabe bewältigen. der Lehrer auch im Religionsunterrichte. Es sehen die Rinder, daß ein schönes Berhältnis besteht zwischen Priefter und Lehrer; sie feben ferner, daß auch der Lehrer Interesse hat an den Wahrheiten unserer hl. Religion Der gute, katholische Lehrer wird das im Religionsunterricht Gelernte in Verbindung zu bringen suchen mit dem übrigen Unterrichte. Das Kind wird dadurch zum Bewußtsein kommen, daß die Religionswahrheiten nicht getrennt sein dürfen vom übrigen Wiffen und Können, sondern, daß fie in lebensvollem Zusammen= hange stehen mit Schule und Leben. Das verlangt freilich, daß auch der Lehrer vor "das Bute den Schweiß sete", daß er sich gründlich und gewissenhaft vorbereite. — Wenn der Lehrer dem lieben Gott eine Freude machen will, so unterstütze er so viel als möglich den Ratecheten. Dann bethätige er sich auf diese Weise auch aus Liebe jum Priefter. Wer will es schildern, mas wir dem Priefter zu verdanken haben, was waren wir ohne Priefter! Un dem Worte des Priesters hangt unsere Seligkeit. Dann ist es die Liebe, welche wir den lieben Rleinen schulden, die uns ermahnt, alle unfere Rrafte einzu= setzen, daß die Kinder im Religionsunterrichte gut durchgebildet werden. Des Erziehers Thätigkeit hat nicht allein dem zeitlichen Leben zu dienen, sondern fie reicht hinüber in die Ewigkeit.

Die heutige Zeit verlangt durchaus, daß die Jugend einen tüchtigen Religionsunterricht erhalte, soll dieselbe nicht dem Indifferentismus anheim fallen. Dieser ist es, der sich gegenwärtig so breit macht auch unter dem gewöhnlichen Volke, und der seine Fangarme ausstreckt nach den unschuldigen Kinderseelen. Der Indifferentismus entfremdet sie den Wahrheiten unserer hl. Religion und sührt sie von Fall zu Fall in den sichern Abgrund.

Bethätigen wir uns also mit allem Eifer beim Religionsunterrichte, verstinden wir ihn mit den übrigen Disziplinen, auf daß er werde die Grundslage des gesamten Unterrichtes. Wenn dann des Lehrers Wort und Beispiel sich decken, so wird er auch sicher sein der Liebe, des Vertrauens und der Achtung seiner Gemeinde. Und wenn der liebe Gott schon jeden Trunk Wasser belohnt, wie wird er dann erst den Lehrer belohnen, der arbeitet am ewigen Heile der unsterblichen Seelen!